



VI. Kapitel.

Volkstimmung in Brügge.

In dieser Zeit standen sich in Vlaandern zwei Parteien gegenüber, die einander heftig befehdeten und einander auf jede nur denkbare Weise zu schädigen suchten. Der größte Teil des Adels und der Patriziergeschlechter hatten sich, wie z. B. auch die Jahrbücher der Stadt Brügge berichten, bei allen möglichen Gelegenheiten für das französische Regiment erklärt und erhielten deshalb den Namen „Leliaarts.“¹⁾ Weshalb sie so eifrig Anschluß bei den Feinden des Vaterlandes suchten, läßt sich aus den folgenden Gründen leicht verstehen:

Die einst so mächtigen Edelleute waren durch die kostbaren Ritterspiele, die inneren Kriege und durch die Kreuzzüge immer mehr herabgekommen und schließlich zum großen Teil ganz verarmt. Dadurch sahen sie sich gezwungen, ihre Rechte an die Städte oder Herrschaften gegen hohe Summen zu verkaufen und ihnen entweder völlige Freiheit oder wenigstens allerhand Vorrechte (Privilegien) zu gewähren. Die Städte strengten sich dabei allerdings oft über ihr Vermögen an und mußten selbst Schulden machen, aber ihre Freiheit hatten sie doch nicht zu teuer gekauft. Das niedere Volk, das bisher mit Leib und Gut seinen Herren gehörte, sah nun, da es den Schweiß seines Angesichtes nicht

¹⁾ Das Wort kommt von lëlie = die Lilie. „Leliaarts“ sind also die „Lilienmenschen“, „Lilienverehrer.“ Die verächtliche Bezeichnung der Anhänger Frankreichs ist darauf zurückzuführen, daß die französischen Könige in ihrem Wappen eine Lilie (später mehrere) führten, ihre Anhänger also gleichsam der Lilie Treue schworen.